

Reise überall die ursprünglich herkulische, wirtschaftliche Konstitution Deutschlands. Alles Wirtschaftliche, das ihm nach und nach vor Augen tritt, beschreibt er auf ganz eigentümliche Art, episch und statistisch zugleich, fast möchte man sagen, in epischen Zahlen und klarer statistischer Prosa. Er beschreibt so die Zeißwerke in Jena, das Leunawerk, die Opelwerke von Rüsselsheim, die großen Werke des Ruhrgebiets, er hat spannende, aufschlußreiche Interviews mit Krupp, Oswald Spengler, mit dem Führer des Reichsbanners Höltermann, mit Klagges, mit Hitler. Dieses mit außergewöhnlichem journalistischen Temperament konzipierte und durchgeführte Buch versucht eine vorbildliche Objektivität zu wahren. Sie verläßt Knickerbocker nur in ganz wenigen Fällen, z. B. bei der Wahl des politisch einengenden Titels. Da dieser Titel „Deutschland so oder so, faschistisch oder bolschewistisch“ ausdrücklich für die deutsche Ausgabe des Buches gewählt wurde, — in Amerika heißt es „German Crises“ —, so fällt er doch unter die Jurisdiktion des deutschen, politischen Urteils, das heute bekanntlich — hart ist.

Karl Lohs

Als **Landstreicher durch Deutschland**, Erlebnisse auf der Landstraße von *Joachim Rügheimer* (Verlag Wilhelm Köhler, Minden i. W., Berlin, Leipzig). Wer ein Landstreicherbuch schreiben will, muß schreiben, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Das hat der Verfasser getan. Von der Wahrheitstreue ist dieses Buch diktiert. Mit grausamer und mit für die Landstreicher und Tippelbrüder gefährlicher Offenheit zerlegt Rügheimer die Abenteuer- und Wunderwelt der Landstreicher, Vagabunden und Kunden. Nichts läßt er unberührt. Wie ein Fremdenführer, der alles genau erzählen muß, kommt er sich vor. Typen werden gezeigt, Typen, die den Teufel im Leibe und den Humor im Herzen haben, Typen, die keine Gefahr, keine Not und keine Traurigkeit kennen. Hier werden nicht Kilometer gefressen, hier wird nicht getippelt und getippelt — Rügheimer und seine Landstreicher, mit denen er zusammenkommt oder walzt, sind sehr bequem, fahren lieber mit der Bahn oder einem Lastauto. Das ist jedenfalls nicht so anstrengend, und man lernt die Welt doch kennen. Das Geld hierzu wird meisterhaft geschnurrt. Rügheimer ist kein Dauerlandstreicher, versucht nur einmal sein Glück auf der Landstraße, getrieben von Abenteuerlust und Jugenddrang und nicht zuletzt von der Sehnsucht nach der wundervollen Ferne. Mancher Landstreicher könnte von ihm lernen — lernen, wie erfolgreich getippelt, vergnügt und sorglos vagabundiert, gereist und vor allem gewinnbringend geschnurrt, gebettelt wird. Er ist geradezu ein Genie im Betteln, im Vagabundieren und in allerlei anderen Kunststücken. Ich habe selbst jahrelang auf der Landstraße gelegen, mich vagabundierend, schnurrend durch die Welt geschlagen, aber so sorglos und wunderschön, wie bei Rügheimer, war es auf meiner Walze doch nicht. Rügheimer versteht jedenfalls das Vagabundenleben richtig zu leben und bis ins Tiefste auszukosten. Lustig reist er durch die Welt, gemeinsam und auch allein. Jeder, der an seine Seite tritt, verlernt den Ernst, vergißt die Not, sein Elend. Ich war beim Lesen nicht Leser, sondern wieder lustiger Vagabund und Penner.

Hermann Nöll



„Eine Frau mit Humor!“ *B. Z. am Mittag, Berlin*

„... was es noch niemals gegeben hat: eine deutsche Humoristin.“

*Kurt Tucholsky*

„Irmgard Keun sollte nicht nur als Dichterin, sollte auch als Frau und Mensch überall gelesen, überall verstanden werden!“

*Hanns Martin Elster*

über

**IRMGARD KEUN, Das kunstseidene Mädchen**

In Leinen M. 4.80 / Universitas / Berlin W 50